



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 1991

**Rezension von : N. Largier, Bibliographie zu Meister Eckhart (Dokimion 9),
Freiburg/Schw. 1989**

Köbele, Susanne

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-93320>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Köbele, Susanne (1991). Rezension von : N. Largier, Bibliographie zu Meister Eckhart (Dokimion 9), Freiburg/Schw. 1989. *Arbitrium: Zeitschrift für Rezensionen zur germanistischen Literaturwissenschaft*, 9(3):278-280.

wortung zu tragen. Zwar hat sich Gertrud Jaron Lewis bemüht, einige später noch erschienene Titel aufzunehmen; doch bleibt diese zufällige und dadurch unsystematische Aufnahme der Forschungsliteratur der 80er Jahre eher unbefriedigend, zumal gerade in diese Zeit der eigentliche Aufschwung der Frauenmystikforschung fällt. Ansonsten steht der Erforschung der frauenmystischen Literatur bibliographisch nichts mehr im Wege.

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
Germanistisches Institut
Ältere Deutsche Literatur

Templergraben 55
D-W 5100 Aachen

Susanne Bürkle

Niklaus Largier, *Bibliographie zu Meister Eckhart*. (Dokimion 9) Universitätsverlag, Freiburg/Schweiz 1989. XI/153 S., sFr. 28,-.

War Eckhart Mystiker oder Scholastiker? Das Gespenst dieser Frage beunruhigt die Mystikforschung seit ihren Anfängen. War er Thomist, Pantheist oder Atheist? Systemdenker oder Eklektiker? Neuplatoniker, Häretiker, Dialektiker? Deutscher? Die Geschichte der Eckhartforschung ist die Geschichte eines mit Erbitterung ausgefochtenen Kampfes. Immer wieder neu polarisieren sich Gruppen, deren eine Eckhart zu verketzern, deren andere ihn mit der Kirche zu versöhnen bereit ist und deren wechselseitige Verständnislosigkeit die Eckhartphilologie nicht im vorteilhaftesten Licht erscheinen läßt. Den Orthodoxiestreit überlagern bis in die jüngste Zeit weltanschauliche Kontroversen. Mittlerweile hat sich die Mystikforschung interdisziplinär geöffnet. Daß sie darüber hinaus modische Aktualität gewonnen hat (man registriert eine fast schon ärgerliche Wozu-und-Was-ist-Mystik-Literatur), erleichtert dem Leser nicht die Orientierung. Er versinkt im unübersehbaren Meer einschlägiger Publikationen.

Um so willkommener ist die bibliographische Aufarbeitung des überbordenden Materials. Niklaus Largier hat sich vorgenommen, „die gesamte Literatur zu Meister Eckhart seit 1800 zu sammeln und systematisch zu ordnen“ (S. V) – eine herkulische Aufgabe, hätte der Verfasser nicht auf Vorarbeiten zurückgreifen können.¹

Rund 1500 Titel sind aufgenommen, die in der Mehrzahl der Fälle durch Autopsie überprüft sind. Darüber hinaus sind Rezensionen verzeichnet, diese ohne Vollständigkeitsanspruch, wie das Vorwort (S. V) einräumt, in der Regel auch nicht eingesehen. Mit großer Sachkenntnis und Sorgfalt ist die vorliegende Bibliographie zusammengestellt. Wie ist ihre Organisation? Largier präsentiert das Material übersichtlich in elf Kapiteln, die ihrerseits detailliert untergliedert sind. Die Kapitel I–VI unterscheiden nach Publikationstypen: nach Bibliographien (I), Aufsätzen (III), Hand-

¹ Vgl. etwa die bibliographisch weiterführende Arbeit von Wolfram M. Fues, *Mystik als Erkenntnis. Kritische Studien zur Meister-Eckhart-Forschung* (Studien zur Germanistik, Anglistik und Komparatistik 102) Bonn 1981 (ausführliche Bibliographie auf S. 423–463).

buchdarstellungen (V), Monographien und Einführungen (VI); Kapitel II registriert forschungsbeziehungsweise rezeptionsgeschichtliche Arbeiten, Kapitel IV Editionen, Übersetzungen und Beiträge zur Überlieferungsgeschichte. Die Kapitel VII–XI setzen dagegen inhaltliche Schwerpunkte. Unter Stichwörtern wie „Biographie/Literatur zum Prozeß“ (VII), „Sprache und Form“ (IX), „Studien zur Lehre“ (XI) sind Einzelaspekte herausgestellt; das umfangliche Kapitel VIII bezieht sich auf wirkungsgeschichtliche Zusammenhänge, Kapitel X sortiert nach Werkgruppen. Ein Anhang schließlich dokumentiert „Das deutschnationale, deutschgläubige und nationalsozialistische Eckhartbild“ sowie, abseits und kurios, „Eckhartdichtungen“ aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Innerhalb der einzelnen Themenbereiche sind die Titel chronologisch geordnet. (Auf Unter- und Reihentitel, auch auf Nachdrucke älterer Werke wird hingewiesen.) So hat der Leser die Möglichkeit des raschen Zugriffs auf die jüngste Forschung, ohne den Überblick über die Forschungsgeschichte zu verlieren. Drei Indices („Verfasser, Herausgeber, Übersetzer“, „historische Personen“, „Sachen“) erleichtern die Benutzung.

Ich habe in dieser Bibliographie kaum Fehler oder Lücken gefunden, einige wenige, hier in Beispielen gezeigte Versehen ausgenommen: Auf S. 108 erscheint das „Buch der göttlichen Tröstung“ irrtümlich als „Buch der geistlichen Tröstung“; Käte Oltmanns findet sich in Nummer 1240 (auch im Register) versehentlich als „Oltmans“; ein Nachtrag sei gestattet zur Rubrik „Sprache und Sprachproblematik“ (S. 107): Lauri Seppänen, *Meister Eckharts Konzeption der Sprachbedeutung. Sprachliche Welterschöpfung und Tiefenstruktur in der mittelalterlichen Scholastik und Mystik?* (Hermæa N.F. 51) Tübingen 1985; ein paar Inkonsistenzen wirken störend: so wechseln, was die Vornamen der zitierten Autoren angeht, beliebig die abgekürzte und unabgekürzte Version, dasselbe gilt für einzelne Werktitel (Nummer 627, aber 628), auch entdeckte ich kein Prinzip, wann Rezensionen ausführliche, wann lediglich summarische Seitenangaben verdienen. Auf den Unterpunkt „Vom edlen Menschen“ (S. 108 unter der Rubrik „Deutsche Traktate“), dem ohnehin nur ein einziger Titel zugeordnet ist, hätte man vielleicht verzichten können, zumal das genannte Werk zwei Seiten später unter der Rubrik „Deutsche Predigten“ erneut und dort mit zwei weiteren Titeln (Nummer 1152 und 1154) vertreten ist; zumindest hätte es wechselseitiger Querverweise bedurft.

All dies sind Winzigkeiten. Daß die Systematik der Unterpunkte nicht durchweg einleuchtet, könnte schwerer wiegen, wenn es dem Autor nicht gelungen wäre, die mit der Entscheidung zu einer systematischen Klassifikation notwendig gegebene sachliche Problematik aufzufangen durch ein dichtes Netz von Querverweisen und ausführliche Register. So wird Largier der großen Zahl mehrfach einschlägiger Titel insgesamt doch gerecht. Ein etwas diffuses Sammelbecken scheint allenfalls das mit „Mystik“ überschriebene Teilkapitel (XI,3). Unter der weit gefaßten Rubrik ist einiges versammelt, was andernorts vielleicht sinnvoller untergebracht wäre, dagegen vermißt man einen Querverweis auf die den Mystikbegriff diskutierenden Arbeiten von Kurt Flasch (= Nummer 110 und 945). Einen in der Tat bunten, desorganisierten Eindruck macht auf mich einzig Kapitel XI,5 („Studien zu einzelnen Aspekten der Lehre“). Angesichts des breiten Raumes, den zum Beispiel die forschungsgeschichtlichen Studien in dieser Bibliographie einnehmen, bleibt die Auswahl hier recht dünn. Sie wirkt auch nicht stringent. Die für Eckharts „Lehre“ wohl nicht zentralen Stichwörter „Liturgie“ (S. 132) und „Traum“ (S. 133), zu denen ohnehin nur ein beziehungsweise zwei Titel genannt werden, wären vielleicht entbehrlich gewesen, können diese doch ohne weiteres über das Sachregister erschlossen werden. Dieses wiederum verzeichnet bei beiden Stichwörtern nichts, was über die drei genannten Titel hinausginge, so daß man hier wie auch sonst gelegentlich dem Index im Verhältnis zur Systematik eine größere Unabhängigkeit gewünscht hätte. (Da die Registerstichwörter ihrerseits nahe beieinanderliegen, sind Überschneidungen die unvermeidliche Folge, so etwa die Doppelpträge bei „Geburt“ – „generatio“ – „Gottesgeburt“.) Von ganz anderer Relevanz als die oben genannten Stichwörter ist dagegen „Licht“ (S. 132), eine Eckhartsche Leitmetapher, die bibliographisch nicht von ihrer Tradition hätte isoliert werden dürfen. Zu ergänzen wären Hans Blumenberg („Licht als Metapher der Wahrheit. Im Vorfeld der philosophischen Begriffsbildung“. In: *Studium generale* 10 [1959], S. 432–447, bes. S. 443ff.), auch die thematisch weiterführende Rezension über Klaus Hedwig (= Nummer 1283) von Dieter Bremer (In: *Philosophische Rundschau* 30 [1983], S. 112–122), auch Werner Beierwaltes' Artikel „Licht“ im *Historischen Wörterbuch der Philosophie* (Bd. 5, 1980, Sp. 282–289). Nicht zwingend wirkt andererseits die von Largier im Kapitel V,4 getroffene Auswahl von drei Artikeln zum eben zitierten Wörterbuch (die Nummern 544, 546 und 547).

Angemeldet

Heruntergeladen am | 07.12.17 16:27

Dem Leser ist, ungeachtet der genannten Kritikpunkte, ein unentbehrliches Hilfsmittel in die Hand gegeben: eine verlässliche, ergiebig konsultierbare Bibliographie. Die Angaben sind zuverlässig, die Gliederung überzeugt im allgemeinen ebenso wie die Klassifizierung der Beiträge. Nimmt man die parallel erschienene voluminöse *Bibliographie zur deutschen Frauenmystik des Mittelalters* von Gertrud J. Lewis hinzu (Berlin 1989), so ist der Gesamtbereich der mittelalterlichen Mystik bis zu Eckhart bibliographisch erschlossen. Ein Wort noch zur angestrebten Vollständigkeit: Dieser Anspruch verführt dazu, jeden, auch den ephemeren Beitrag aufzunehmen, der irgendwo mit Eckhart zusammenhängt, auch Gedankenärmeres, Entlegenes, problematisch Aktualisierendes, erbaulich Betrachtendes. Hätte die Mühe der Vollständigkeit der Mühe des Auswählens und Urteilens weichen dürfen? Hätte sich der Autor durch eine diskutierte Reduktion des Materials vom Zwang systematischer Vollständigkeit entlasten können? Nun liegt es am Leser, sich nicht entmutigen zu lassen, selbst zu urteilen.

Institut für Deutsche Philologie
Universität München

Susanne Köbele

Schellingstraße 3
D-W 8000 München 40

Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Politik – Bildung – Naturkunde – Theologie. Bericht über Kolloquien der Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters 1983 bis 1987. Hg. von *Hartmut Boockmann, Bernd Moeller und Karl Stackmann*. Redigiert von *Ludger Grenzmann*. (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Dritte Folge 179) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1989. 589 S., DM 280,-.

Es ist das bereits der dritte Band der 1974 von der Göttinger Akademie gegründeten Kommission. Auch diesmal sei es schwer gefallen, wie die Herausgeber eingangs bemerken, aus der Fülle dessen, was vorgetragen worden sei, eine knappe Titelformulierung zu finden. Es sei bei den Kolloquien um die „Grundorientierung [...] des Zeitalters“, also der Zeit vom 13. bis zum 16. Jahrhundert, gegangen. „Lebenslehren und Weltentwürfe“ hätten im Mittelpunkt gestanden, die im Untertitel genannten Stichworte eine jeweilige Tagung thematisch umschrieben. Diese vier thematischen Bereiche sind denn auch die Ordnungsprinzipien der Beiträge im Band selbst.

Er beginnt mit dem politischen Selbstverständnis Dantes (Karl Maurer), der politischen Philosophie des Marsilius von Padua (Jürgen Miethke), der Rechts- und Reichsvorstellung Peter von Andlau (Helmut G. Walther), führt zur Herrschaftspraxis und Selbstdarstellung Pius II. (Arnold Esch) und zur politischen Analyse Francesco Guicciardinis (Nicolai Rubinstein). Daran schließen sich Themen zur Bildung an: die Pädagogik des italienischen Humanismus (Eckhard Kessler), Bildungsvorstellungen der *Devotio Moderna* (Georgette Epiney-Burgard), der Franziskaner-Observanz als Bildungsreform (Kaspar Elm), der Bedeutung Erasmus' als Lehrer (Fidel Rädle), zu Melanchthons Bildungsprogramm (Heinz Scheible). Unter Naturkunde werden Beiträge von (erneut) J. Miethke zur sozialen Situation der Naturphilosophie im späteren Mittelalter, von Fedja Anzelewsky zu Dürers Berührungen mit der Naturkunde, von Fritz Kraft zu Nicolaus Copernicus als Vertreter des Weltbildes an der Wende zur Neuzeit, von Gundolf Keil zum *anatomiei*-Begriff in der Paracelsischen Krankheitslehre und von Wolfgang Harms zu zoologischen Standardwerken der frühen Neuzeit versammelt.

Die Ekklesiologie bei Johannes Hus (Alexander Patschovsky), Theologie und Laienfrömmigkeit im Spätmittelalter (Christoph Burger), die Legationsreise Nikolaus von Kues 1451/1452 (Erich Meuthen), Johannes Kapistrans Predigtreise diesseits der Alpen (Kaspar Elm), Aegidius